

TROTZ BEZAHLTER MIETE:

# Einfach auf die Straße gesetzt

Rausschmiss aus bezahlter Mietwohnung, Mobbing von Altmietern, Wucherpreise für Minizimmer – Grauslichkeiten aller Art begegnet man, wenn man Wohnungstadträtin Elke Kahr begleitet.

Eine Mietwohnung am Grazer Privatmarkt kann die Hölle sein – manchmal erst nach Jahrzehnten. So geschehen bei Frau R. die seit 52 Jahren eine Tiefparterre-Wohnung in der Morellenfeldgasse gemietet hat. Im stattlichen Altbau wohnen noch zwei Altmietern, der Großteil des Hauses steht leer. Nun sollen alle ausziehen, weil die in Deutschland wohnende Besitzerin das Haus verkaufen will.

„Uns wurde gesagt, wir sollen ausziehen, weil der Käufer nur das leere Haus kauft. Und wenn nicht, dann würden wir was mitmachen, weil das Haus eineinhalb Jahr lang saniert würde. Wir werden hinaussaniert“, erzählt Frau R. Seit 52 Jahren wohnt die nun 84-Jährige im Altbau in

der Morellenfeldgasse, hat den Strom selbst eingeleitet, ein WC eingebaut. „Statt des nicht mehr gebrauchten WCs am Gang habe ich gefragt, ob man da nicht eine Dusche für mich einbauen könnte. Da hat man mir die offene Hand hergehalten und gefragt, was ich denn dafür bezahlen würde.“

## Saukalt im Winter

So duscht Frau Reinisch bei ihrem Sohn. Im Winter bewohnt sie nur das Wohnzimmer, denn im Schlafzimmer ohne Heizung ist es „saukalt“. Trotzdem hängt sie an ihrer Wohnung. „Ich zieh nicht mehr aus“, meint sie resolut. Muss sie auch nicht, erklärt Wohnungstadträtin Elke Kahr. Denn bei geschützten Mietverhältnissen muss der



Auf die Straße gesetzt: Couch stand im Regen – trotz bezahlter Miete

Eigentümer bei Sanierungen Rücksicht auf die Mieter nehmen, bei argen Belastungen sogar eine Ersatzwohnung zur Verfügung stellen. Von Raussanieren kann keine Rede sein. „Aber gerade bei älteren Mieterinnen und Mietern probiert man immer wieder solche Tricks“, weiß die Wohnungstadträtin.

## Zweimal vermietet

Ein Problem andere Art hat Harald. Seit März hat der 40-jährige eine 30-m<sup>2</sup>-Wohnung in der Riesstraße gemietet, die Miete immer pünktlich bezahlt. Im Oktober musste er ins Spital. Als seine Mutter in die Wohnung fuhr, um Wäsche zu organisieren, traf sie fast der Schlag: Das Schloss war getauscht, eine unbekannte Frau wohnte in Haralds Wohnung, die Couch ihres Sohnes stand ungeschützt vor der Tür, die restlichen Dinge lagen in einer dunklen Parterrewohnung. „Dann begann der Psychoterror. Unzählige Male wurde versprochen, dass alles wieder in Ordnung gebracht wird. Aber passiert ist nichts“, erzählt Haralds verzweifelte Mutter. Elke Kahr stellte dem Betroffenen einen Rechtsanwalt zur Seite und konnte bei der Beschaffung einer Ersatzwohnung behilflich sein.

Das selbe gilt für Herr und

Frau M., die in einem „Fremdenheim“ in Gösting untergekommen sind; für 350 Euro für 15 m<sup>2</sup>, Dusche und WC am Gang. „Zwanzig solcher Miniwohnungen werden dort zu weit überhöhten Preisen vermietet – ein gutes Geschäft für die Eigentümer.. Aber das ist leider legal, weil das Haus als Beherbergungsbetrieb geführt wird. Da gilt das Mietrechts nicht“, so die Wohnungstadträtin. Trotzdem: Mieter in Beherbergungsbetrieben sollten sich bei Beratungsstellen melden, denn auch sie unterliegen zumindest Gesetzen für das Beherbergungswesen, die aber auch nicht immer eingehalten werden.



## RAT UND HILFE

Mieterschutzverband  
Steiermark

Sparbersbachgasse 61

Tel. 0316 / 38 48 30

(GVB Linie 3 - Rechbauerstraße)

Sprechstunden – Bitte

um tel. Voranmeldung!

Mittwoch 14.30 – 19.00 Uhr

Freitag 9.00 – 11.30 Uhr

[www.mieterschutzverband.at](http://www.mieterschutzverband.at)



Die 84-jährige Frau R. sollte ohne Begründung ihre Wohnung räumen.